

VERANSTALTUNG zum Thema: „NACH EUROPA – Europäisches Theaterstück“

Vortrag und Diskussion am 20.03.2023 in Lüneburg

Einer und ein Anderer im selben Boot. Auf dem Wasserweg nach Europa. Beide in Todesnot. Sie können nur überleben, wenn beide sich anstrengen bis an den Rand ihrer Kräfte. Denn wer hungert und dürstet, dessen Not wird in Europa gelindert. Wer aus Bedrohung, Angst und Todesnot flieht, der wird aufgenommen und bekommt eine sichere Heimat. Oder?! – Die Theaterproduktion „Nach Europa“ ist ein Spiegelbild unserer Zeit und präsentiert sich in drei unterschiedlichen Spielebenen als pro-europäische Theaterperformance. Darüber, dass Frieden und Gerechtigkeit möglich sind. Dass Demokratie funktionieren kann, aber kein Selbstläufer ist. Darüber haben viele Europäer aus dem Blick verloren, welche Strahlkraft von Europa ausgeht und wie viel Verantwortung das mit sich bringt. Manchmal braucht es zwei im selben Boot, um das wieder deutlich zu machen. Szene, Bild, Laser und Schrift verschmelzen zu einer berührenden Liebeserklärung an Europa.



Das Theaterstück wurde in der Aula der IGS Lüneburg im Rahmen der Lüneburger Woche gegen Rassismus am 20. März 2023 zwei Mal, einmal morgens und ein weiteres Mal am Abend, aufgeführt.



Die Friedrich-Ebert-Stiftung, die vhs Lüneburg und die IGS Lüneburg in Kooperation mit den Schauspielern von „Eure Formation“

Beide Aufführungen fanden in Kooperation mit der hiesigen vhs und der IGS Lüneburg statt. Zunächst gab es eine Aufführung für die Schüler_innen der IGS, an der rund 90 Schüler_innen teilnahmen. In der anschließenden Diskussion richtete Moderatorin Anke Harms einige Fragen an die Schausteller. Unter anderem wurde besprochen, warum die Protagonisten sich mit „Ich bin Mensch“ vorstellten bzw. keine

Namen hätten. Namen würden bereits Vorstellungen oder Vorurteile über Menschen schaffen und deshalb wurde darauf verzichtet. Ebenso sei dadurch eine Gemeinsamkeit hergestellt worden und die Gleichheit der beiden Protagonisten werde betont. Das Stück zeichnet sich vor allem durch eine imposante Lichttechnik aus. Ein_e Schüler_in stellte daher die Frage, wie es dazu kam, dass vor allem Laser dazu genutzt werden, ein Bühnenbild zu schaffen. Daraufhin entgegnete Schauspieler Lukas Ullrich, dass die benutzte Lichttechnik vor allem dazu diene, das Publikum miteinzubeziehen. Den Lichtstrahlen könne sich keiner entziehen und stehe symbolisch für das Thema Flucht, welches medial omnipräsent sein müsse, um



Die aufwendige Lasershow bildet einen elementaren Teil des Theaterstücks

die Zustände an den europäischen Außengrenzen sichtbar zu machen. Die beiden Protagonisten gingen anschließend noch auf die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft ein, denn insbesondere Schüler_innen gehöre die Zukunft und seien aufgefordert, sich für Demokratie und Frieden einzusetzen. Einige Schüler_innen blieben noch länger, um den Schauspielern persönlich weitere Fragen zu stellen.

Der Abendvorstellung wohnten etwa 60 Zuschauer_innen bei. Unter anderem war eine Austauschklasse aus der Türkei anwesend. Die anschließende Diskussion wurde ebenfalls von Anke Harms moderiert. Die Zuschauer_innen stellten vor allem Fragen zur Vorbereitung und Produktion des Stückes. Die



Podiumsdiskussion mit Lukas Ullrich, Till Florian Beyerbach und Anke Harms (v.l.n.r.)

beiden Schauspieler erzählten daher die Geschichte der Produktion, die schon 2014 an einem russischen Flughafen begann. In der Zeit der Probe seien sie mit der „Seebrücke“ und anderen Akteuren der Seenotrettung in Kontakt gewesen und investierten viel Zeit in das Thema Flucht und Vertreibung. Auch die Reaktionen auf das Stück seien durchaus ambivalent,

verriet die beiden. So sei es auch schon einmal zu starken Gegenreaktionen, in Form von einem Boykott des Stückes, gekommen. Nach der Podiumsdiskussion war ein weiteres Mal Zeit für persönlichen Austausch und der Abend neigte sich dem Ende zu.